

Trianel wechselt nicht nach Krefeld - „Punkt!“

Von Malte Hinz

Lünen. Da ist zum einen die Kehrtwende der Krefelder SPD-Fraktion zur entschiedenen Befürworterin eines Trianel-Kohlekraftwerkes in direkter Nachbarschaft zum Chemiepark Uerdingen. Und da ist zum anderen das gerade in Werne öffentlich gemachte Glaubensbekenntnis des grünen NRW-Abgeordneten Reiner Priggen, Trianel werde sich nun wohl doch nicht für den Standort Lünen entscheiden. All dies kann Trianel selbst offenbar nicht verunsichern: „Es bleibt dabei: Wenn wir eine Genehmigung bekommen, bauen wir in Lünen. Punkt!“

Und der örtliche Leiter des Milliarden-Vorhabens der Trianel Power-Projektgesellschaft Kohlekraftwerk mbH & Co.KG im Lüner Stummhafen, Manfred Ungethüm, legte gestern auf Anfrage unserer Redaktion noch nach: „Lünen ist als Standort absolut gesetzt. Unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Genehmigung gibt es da aus un-



(Bild: Archiv)

„Lünen ist als Standort absolut gesetzt. Unter dem Vorbehalt der noch ausstehenden Genehmigung gibt es da aus unserer Sicht kein Wenn und Aber.“

Leiter des Trianel-Projektes im Lüner Stummhafen:
Manfred Ungethüm

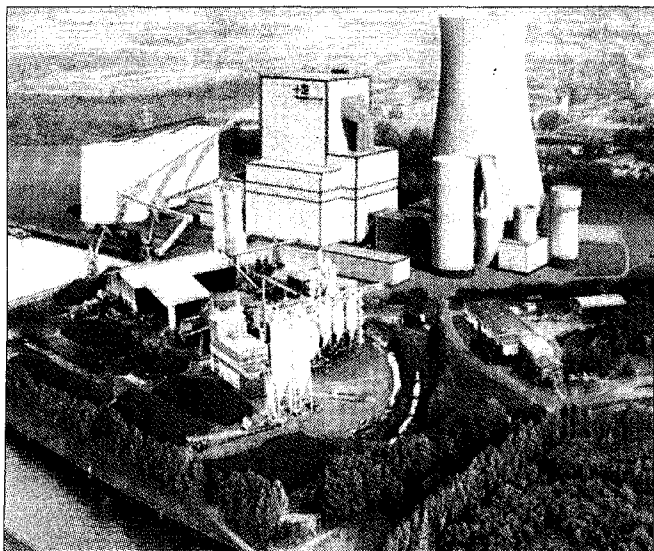
serer Sicht kein Wenn und Aber.“

Ungethüm widersprach damit auch Spekulationen, wonach das grüne Licht, das die Krefelder SPD-Fraktion unter dem Motto „Energiewende in Krefeld“ dem Bau eines Trianel-Kohlekraftwerkes jetzt gegeben hat, den Kraftwerksstandort Lünen in Frage stelle. Ebenso wie offenbar Grünen-MdL Priggen vermuten wohl auch Vertreter von Umweltverbänden, Trianel kön-

ne sich von Lünen verabschieden, weil der Standort Krefeld wegen der direkten Nachbarschaft zum Stromwie Prozesswärmeabnehmer „Chemiepark Uerdingen“ der bessere und auch lukrativere sei. Außerdem habe Trianel kürzlich - wir berichteten ausführlich - ein Kraftwerk für Lünen gekauft, baugleich dem in Krefeld geplanten. Und nach eigenen Aussagen gebe es weitere auf Jahre hinaus nicht mehr zu erwerben oder nur zu einem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht mehr verantwortbaren Preis.

Aus der Sicht von Manfred Ungethüm überflüssige Kaffeesatzleserei: „Unser Gesellschafterbeschluss steht und ist unveränderbar: Wir bauen in Lünen.“ Schon unter zeitlichen Gesichtspunkten sei Krefeld keine Alternative zum Lüner Vorhaben - Ungethüm: „Wenn wir uns für einen Kraftwerksbau in Krefeld entscheiden sollten, wären wir doch beispielsweise nicht vor Ende des Jahres in der Lage, einen Genehmigungsantrag einzureichen.“ Und dies bedeute, dass mit einer Genehmigung eines solchen Projektes frühestens Ende 2008 zu rechnen sei. Dagegen erwartet Trianel die Genehmigung des Lüner Kraftwerksbaus Anfang nächsten Jahres.

„Ganz am Anfang unserer Überlegungen“ habe es „vielleicht einmal die Alternative Krefeld oder Lünen“ gegeben. Die sei aber längst vom Tisch - denn schließlich seien beide Projekte „mittlerweile nicht nur zeitlich, sondern auch planerisch soweit entkoppelt“, dass die Alternative nicht mehr funktionieren könne. Dies belege auch die Tatsache, „dass die beiden Anlagen nicht baulich“ sein könnten. Ergo: Trianel werde, so Ungethüm, in Lünen bauen - wenn Arnberg die Genehmigung erteilt...



Wenn Arnberg die Genehmigung erteilt, will Trianel sein Steinkohlekraftwerk (hier im Modell) in Lünen bauen und nicht nach Krefeld „verschieben“.
(Fotomontage: Archiv)